Alte Bräuche

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **46 (1973)**

Heft 1

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

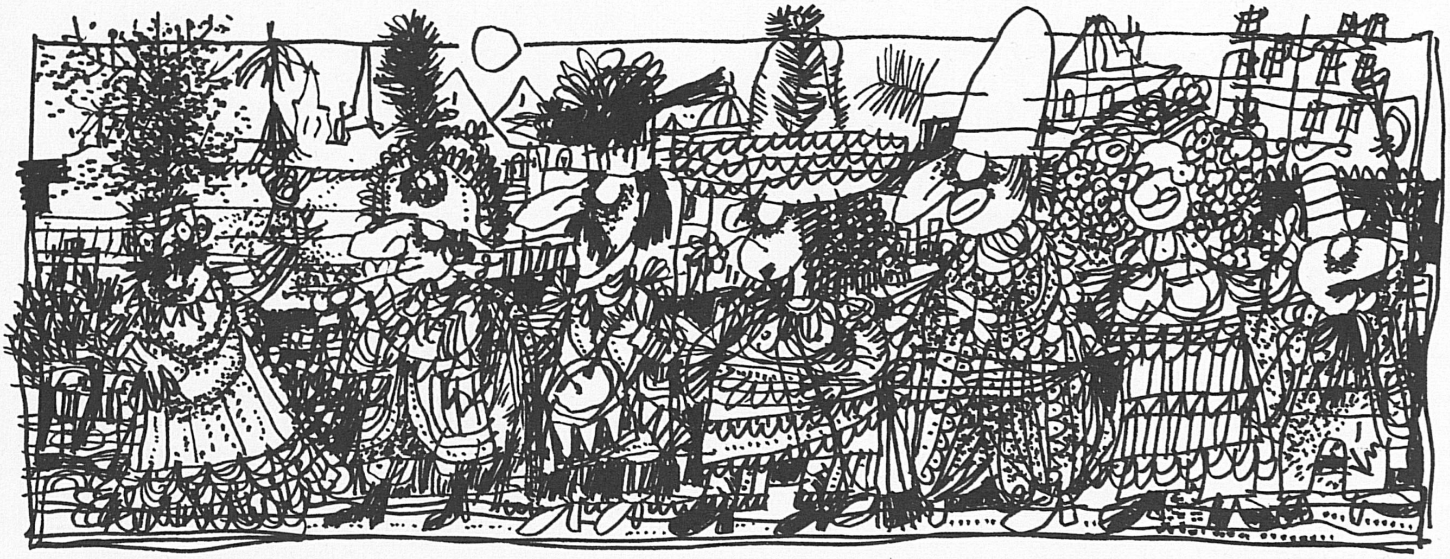
http://www.e-periodica.ch

TOURISTISCHE NEUERUNGEN IN ST. MORITZ

Erstmals führt von St. Moritz Bad aus eine von der Gemeinde mit einem Kostenaufwand von 5 Millionen Franken erstellte Doppelkabinenbahn mit einem Fassungsvermögen von 100 Personen pro Kabine direkt in das Skigebiet der Corviglia; sie ist 1461 Meter lang und überwindet eine Höhendifferenz von 359 Metern. Neu ist auch ein ebenfalls von der Gemeinde gebauter Doppelskilift vom Signal auf den «Kleinen Piz Nair», mit einer Kapazität von 2000 Personen in der Stunde. Ferner wird die Furtschellas-Bahn, die von Sils in die Gegend von Grialetsch führt, mit zwei Skiliften ergänzt, so dass der Anschluss an die bestehende Corvatsch-Bahn wenn auch noch nicht voll, so doch bis auf ein kleines Zwischenstück hergestellt ist. Auch die Bobfahrer, die am 13./14. Januar dem Grossereignis der Schweizer Meisterschaften im Viererbob entgegensehen, haben ihr Neujahrsgeschenk erhalten, und zwar in Form eines Clubhauses am Start der Olympia-Bobbahn, das, ausgestattet mit einer Bobgarage und einer Garderobe, tagsüber den Bobfahrern, abends dem Dracola-Ghost-Club für seine Club-Parties zur Verfügung steht.

FÜR DAS GUTE REISEANDENKEN – EIN WETTBEWERB

Eine interessante Ausstellung präsentiert vom 8. bis 24. Februar im «Heimethuus» des Schweizer Heimatwerkes in Zürich die Arbeiten, die in einem Wettbewerb für gute schweizerische Reiseandenken mit Preisen ausgezeichnet worden sind. Auch nichtprämiierten Arbeiten kann die Jury Aufnahme in die Ausstellung gewähren. Dieser Wettbewerb wurde vom Eidgenössischen Departement des Innern in Verbindung mit der Stiftung Pro St. Gotthard, dem Schweizer Heimatwerk, dem Schweizer Heimatschutz, der Schweizerischen Verkehrszentrale, der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung, dem Schweizerischen Werkbund und dem Oeuvre veranstaltet. Sein Zweck ist, beizutragen zur qualitativen Hebung der schweizerischen Reiseandenken, im besondern der Andenken an die Passlandschaft und das Hospiz auf dem St. Gotthard, das neulich in den Besitz einer öffentlichen Stiftung übergegangen ist. Die Teilnahme stand allen schweizerischen Staatsangehörigen, namentlich Künstlern und Kunsthandwerkern, sowie auch Ausländern offen, die seit mindestens fünf Jahren in der Schweiz ansässig sind. Für die Prämiierung der besten Arbeiten verfügt die Jury über 25000 Franken.



ALTE BRÄUCHE

LUZERN: DER FASNACHT ENTGEGEN

Am 13. Januar wird in Luzern nach frühmorgendlichem Aufmarsch der vereinigten Guggenmusigen der Fritschi-Vater abgeholt und am Nachmittag in reich ausgestattetem, farbenprächtigem Umzug kostümierter Gruppen durch die Stadt geführt. Das ist der Auftakt zur Luzerner Fasnacht, die sich neben der Basler wohl sehen lassen darf. Am Schluss des Fritschi-Umzuges thront würdig in blumengeschmückter Kutsche, die Jugend mit Orangen beglückend, das Fritschi-Paar — Symbol der Luzerner Fasnacht. Der Fritschi, Kurzform von Fridolin, war vor Jahrhunderten eine den Winter vorstellende Strohpuppe, ähnlich dem Zürcher Sechseläuten-Böögg und dem Schulser «hom strom». Heute ist der Fritschi-Vater Respektsperson von gesellschaftlichem Rang.

JULIANISCHES SILVESTERKLAUSEN IN URNÄSCH

Im ausserrhodischen Urnäsch sind sie, wenigstens was den Silvester anbelangt, dem Julianischen Kalender treu geblieben. Die Silvesterkläuse machen hier am 13. Januar ihren originellen, dämonischen Umgang durch das Tal. Als «schmutzige» und als «schöne» Kläuse verkleidet, ziehen die jungen Männer von Haus zu Haus, tanzen vor den Türen zum rhythmischen Klang ihrer Treicheln und Schellen und lassen ihre typischen langgezogenen Jauchzer und Jodler erschallen – das «Zäuerle» gehört zum Silvesterklausen wie das Klingeln der Schellen und das Dröhnen der Treicheln; dieses soll nach heidnischem Brauch die bösen Geister vertreiben, und das Zauern hebt die Stimmung und weckt die guten Geister. Der malerisch und einfallsreich aufgemachte Kopfputz der vermummten Gestalten stellt oft Häuser, Alphütten, Käsereien, ja sogar Alpaufzüge und ganze Landschaften dar.

«L'HOM STROM» IN SCUOL

Am Sonntag, 4. Februar, zieht nach altem Brauch, der heidnischen Ursprungs und sonst nirgends im ganzen Kanton Graubünden anzutreffen ist, die Knabenschar von Scuol in der Morgenfrühe von Bauernhaus zu Bauernhaus, um Stroh zu sammeln, das auf dem alten Dorfplatz von Unterschuls kunstgerecht zu einem wuchtigen Strohmann gebunden und als «hom strom» auf seiner Richtstätte aufgestellt wird. Der Winterpopanz wird bewacht, bis nach Einbruch der Nacht sein letztes Stündlein gekommen ist. Allgemeiner Liedergesang begleitet den Brandopferakt, der zum muntern Volksfestchen wird.

ZU EHREN DES SCHUTZPATRONS SEBASTIAN

Sebastian gilt an vielen Orten als Schutzpatron der Schützen. Sein Namenstag ist der 20. Januar. Die Mitglieder der Oltner Stadtschützengesellschaft und ihre Freunde aus den verschiedensten Gebieten der Schweiz treffen sich am Sonntag, 21. Januar, in Olten zur Sebastiansfeier zum 172. Mal. Die Feier beginnt mit Freudenschüssen aus einer alten Kanone auf dem Quai vor dem Konzertsaal und mit dem fröhlichen Verteilen von Nüssen und Früchten. Dem anschliessenden Konzert, das mit dem «Sebastiansmarsch» von J. E. Tschirner eingeleitet zu werden pflegt, folgt das Festessen mit dem Reigen oratorischer Darbietungen und der Wahl des Bastian-Vaters, der das Patronat der Feier zu übernehmen hat. Und weiter musizieren die Bastiansknaben, der Männerchor, die Pfeifer und Trommler.

Ihrem Schutzheiligen Sebastian huldigen auch die Einwohner des Walliser Dorfes Finhaut. Nach einem alten Brauch wird alljährlich am Sebastianstag dessen Statue durch das Dorf getragen, und die Junggesellen der Ortschaft bezahlen die Herstellung von besondern Broten, die in der Kirche gesegnet, an die Gläubigen verteilt und alten und kranken Dorfgenossen nach Hause gebracht werden. Es ist ein alter Dankesbrauch: Finhaut schreibt dem heiligen Sebastian, der um das Jahr 250 zum Märtyrer wurde, das Verdienst zu, die Vorfahren im 17. Jahrhundert vor der Pest bewahrt zu haben.